

Revolutionen hingegen nicht, letztere führt der Weltgeist unmittelbar und wenigstens vorübergehend leitet er sie stets zur Republik.

Daß dem nach den tiefsten Gesetzen des Lebens so sei, daß somit keine menschliche Macht, nicht der innigste Verein, selbst nicht die Hingebung aller gemäßigten freisinnigen Männer in Deutschland die Republik zu verhindern vermögen, dafür sprechen tausend unwiderlegliche Gründe der Geschichte, der Erfahrung und der Staatsweisheit; es sprechen dafür ganz überwältigende Gründe und zwar in solchen Massen, daß man Bogen damit füllen könnte; indessen die Zeit der Thaten gebietet, wie gesagt, Kürze, und wir wollen darum von den Hauptgründen nur einen anführen.

Es ist ein einfaches Naturgesetz, daß Niemand sein angeborenes Wesen, seinen innersten Charakter, wie dieser in Folge der Anlagen und Lebensstellung sich bildet, über Nacht plötzlich und gänzlich umwandeln kann. Nun sind die deutschen Fürsten durch eine tausendjährige Geschichte an den Gedanken ihrer Macht gewöhnt, von ihrer Kindheit an als rechtmäßige Besitzer solcher Macht erzogen und gebildet worden: die fürstliche Gewalt trägt aber einen Reiz in sich, welchen sich außer den Inhabern derselben nur wenige Menschen in seinem ganzen gewaltigen, ungeheuern Umfang vorstellen können: jede Faser, jedes Seelenvermögen der Fürsten klammert sich krampfhaft an diese süße, geliebte Gewalt an: dieselbe verkümmert und beschränkt zu sehen, ist ein bitteres, ach, ein zu bitteres Gefühl: kein Fürst vom alten legitimen Stamme versteht sich daher gerne zu ernstern Bewilligungen zu Gunsten der Volksfreiheit: nur der Drang der Umstände, die Gewalt des Augenblicks nöthigt solche Zugeständnisse ab: allein stets werden sie von jenen Herrschern mit bekümmertem Herzen gewährt. Eifrig hegen und nähren darum die Fürsten die Hoffnung besserer Zeiten, also Aufhebung oder Beschränkung der Zugeständnisse, in dem geheimsten Falten der Brust. Diese Stimmung der Herrscher vom alten legitimen Stamme, welche aus dem Wesen ihres Charakters unaufhaltsam hervorströmt, drängt sie in den Zeiten der Umwälzung zu geheimen Verabredungen oder Einverständnissen mit auswärtigen unumschränkten Monarchen; öffentlich behaupten sie, daß alle ihre gemachten Zugeständnisse aufrichtig gemeint seien, und gewissenhaft erfüllt werden sollen; doch heimlich geloben sie sich die Zurücknahme oder Beschränkung bei der ersten günstigen Gelegenheit.

Nichts beweist das deutlicher, als die Geschichte Ludwigs XVI. von Frankreich. Öffentlich schwor dieser unglückliche Monarch mehr als einmal, daß er die gemachten Bewilligungen zu Gunsten der Volksfreiheit

freiwillig gegeben habe, daß er unter allen Franzosen der treueste Anhänger des konstitutionellen Systems sei. Als er hingegen die Flucht versuchte, so hinterließ er eine Schrift, worin er erklärte, daß ihm alle gemachten Zugeständnisse durch Gewalt abgedrungen worden seien, daß er sie deshalb alle widerrufe und für ungültig erkläre. Und Ludwig XVI. war gewiß ein wohlwollender, milder Mann; indessen er mußte den Gesetzen seines Standes und seiner Organisation folgen.

Wir wollen nicht anklagen, nicht aufreizen, sondern nur Thatfachen und Regeln der Weltordnung an einander reihen: wir wollen darum die deutschen Fürsten nicht alle beschuldigen, daß sie ihre Zugeständnisse nur mit heimlichen Vorbehalten gemacht haben, daß sie mit einem mächtigen auswärtigen Selbstherrscher geheime Verbindungen suchen oder unterhalten. Ich meines Orts bin vielmehr moralisch überzeugt, daß z. B. der Großherzog von Baden dem konstitutionellen System und einer verständigen würdigen Volksfreiheit aufrichtig ergeben ist, daß er die gemachten Zugeständnisse nicht nur gerne bewilligt hat, sondern sie selbst vor dem Eintritt der französischen Februarrevolution bewilligt haben würde, wenn es ihm der Bundestag erlaubt hätte. Ähnliche oder annähernde Gesinnungen mögen noch andere kleinen Fürsten hegen; aber daß der König von Preußen über Nacht plötzlich seine Natur geändert, daß er von dem eifrigen unumschränkten Herrscher des göttlichen Rechts mit einem Schlage in einen aufrichtigen konstitutionellen König verwandelt worden sei, ein solches Wunder ist schwer zu glauben. Der Mann, welcher nach den Ereignissen in Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Kassel, München, Wien und an andern deutschen Höfen kaltblütig und unbarmherzig die Bürger niederschleßen ließ, welche nur ehrerbietig um weniger baten, als in den süddeutschen Ländern bereits bewilligt war; der Mann, welcher nach seiner tiefsten Ueberzeugung eine wirkliche repräsentative Verfassung sogar für das Volk selbst für schädlich hält, ein solcher Mann soll über Nacht den ganzen innern Kern seines Wesens plötzlich umschaffen? Das wird der größte Theil des deutschen Volkes nicht glauben, selbst wenn Männer seines Vertrauens es ihm behaupten.

Kurz, der Volksinstinkt wird im Fortgang der Umwälzung den Massen die Ueberzeugung aufdringen, daß die Zugeständnisse vieler Fürsten nur Blendwerk seien, hinter dem sich wesentlich andere Absichten verstecken. Wenn diese Ueberzeugung auch auf einem Irrthum beruhen sollte, so bleiben sich die Folgen dennoch gleich: die Massen werden selbst den Irrthum für Wahrheit